

Bericht über die ASCF-Clubtour 2009 ins Langtauferer Tal

Eine sehr gelungene Clubtour ist schon wieder Vergangenheit. Dank des späten Termins - den Lehrern zuliebe - in der Osterwoche, vom 11. bis zum 18. April, kamen wir in den Genuss von langen Firnschneeabfahrten wie selten zuvor. Trotzdem blieben uns mühsames Spuren und Stapfen über apere Wiesen mit Ausnahme der letzten Tour am Freitag erspart.

Im Hinblick auf das späte Datum hatten Dorit und Christoph ein für unsere Bedürfnisse bestens geeignetes Quartier im Langtauferer Tal in Südtirol nicht weit vom Reschenpass gesucht und gefunden. Wem jetzt der Kirchturm einfällt, der aus dem Reschensee ragt, hat sich nicht getäuscht, denn genau dort zweigt das Langtauferer Tal nach Nordosten ab.

Dank der hohen Lage unseres Gasthauses „Alpenfriede“ und des schneereichen Winters waren viele verschiedenartige und verschieden lange Touren möglich. Voraussetzung war allerdings - das war der einzige, kleine Wermutstropfen - dass wir fast immer um 6.00 Uhr aufstehen mussten und unsere darüber nicht allzu glückliche Wirtin auf 6.30 Uhr ein Frühstück vorbereiten musste. Zum Erstaunen aller schafften wir es immer, pünktlich um 7.00 Uhr mit den Fellen auf den Skiern Richtung Berg loszubrausen.

Ursprünglich hatten sich 24 Teilnehmer angemeldet, leider mussten Familie Georg Römmelt und Karin und Achim Wode verletzungsbedingt absagen. Teilgenommen haben eine Gruppe von 16 ASClern, 13 Skitourengeher: Burkard Albrecht, Dorit und Christoph Guttenberg, Barbara und Hellmut Haberland, Karin und Werner Hofheinz, Ruppert Höhne, Lutz Lefèvre, Peter Kneer, Wolfgang Schad, Martin Schwer und Andreas Thiele und drei Pistenfahrer: Evelyn Lefèvre, Inge und Hadi Henning.

Abbildung 1: Der Gasthof Alpenfriede war von Wiesen mit blühenden Krokussen umgeben.



Das Wetter bot keine Chance zum Faulenzen, es war einfach immer strahlend schön, außer am Donnerstag, aber da hatten sich die meisten schon auf den traditionellen Kulturtag eingestellt. Trotzdem war für die ganz besonders „Angefressenen“ auch an diesem Tag eine tolle Tour möglich. Wir starteten immer alle gemeinsam, es war aber ganz selbstverständlich, dass sich unterwegs „Leistungsgruppen“ bildeten. Der größere, harte Kern strebte zielbewusst den Gipfel an und erreichte ihn auch, ein kleinerer Teil gab sich mit dem Joch oder einem schlichteren Ziel zufrieden. Fast immer waren wir gleich lang unterwegs, nur nicht gleich hoch! Als bewährter Tourenboss hat Christoph die Touren am Abend kurz vorgestellt und auch geleitet.

Beschreibung der Touren.

Glockhauser(3021) Gleich am ersten Tag ging es von Melag(1950), dem letzten Weiler im Tal, erst steil dann flacher Richtung Norden. Einige begnügten sich mit dem etwas tieferen Mitterkar. Der Schnee beim Aufstieg war hart, aber auf der Abfahrt hat uns dann traumhafter Firn beglückt.

Innere Nockenkopf(2772) Bei den nächsten beiden Touren sind wir nördlich um den Reschensee herum ins Rojental gefahren. Ab dem Parkplatz(1925) ging es erst sanft das Tal hinauf und dann steiler zum Gipfel. Am Ende der traumhaften Abfahrt trafen sich alle am „Affenfelsen“.

Abbildung 2: Nach der Tour auf den Inneren Nockenkopf trafen sich alle auf dem Affenfelsen. Vorne: Peter Kneer, Barbara Haberland, Burkard Albrecht; mittlere Reihe: Martin Schwer, Christoph Guttenberg, Dorit Guttenberg, Andreas Thiele, Wolfgang Schad, Werner Hofheinz; oben: Lutz Lefèvre, Hellmut Haberland und Ruppert Höhne. Foto Karin Hofheinz.



Grionkopf(2896) Diesmal ging es länger das Rojental hinauf zum Gipfel im Grenzkamm zur Schweiz. Die Bequemeren stiegen zur **Innere Scharte(2535)** auf, eine gemütlichere Alternative. Wie bisher immer gab es herrliche Firnabfahrten.

Falbenairspitze(3199) Wieder von Melag aus ging es dann lang das Tal hinter Richtung Weißkugel, um dann steil durch einen Waldgürtel und über einen Schneegrat zum Gipfel zu kommen.

Mitterlochspitze(3176) Bei der alternativen Tour zur Falbenairspitze ging es erst mit einem kleinen Lift zu dem Gasthof „Atlantis der Berge“ und von dort zunächst flach, dann immer steiler ins Mitterlochjoch (3060), wo die meisten blieben. Nur Burkard und Ruppert gingen über den verschneiten Felsgrat zum Gipfel. Bei den Abfahrten gab es oben Bruchharsch, dann herrlichen Firn und zum Schluss weichen Sulzschnee.

Skidepot am Hennesiglkopf(etwa 3050) Ein paar Unentwegte sind am Donnerstag noch von Melag aus Richtung Hennesigl aufgestiegen. Ab dem Skidepot wurden die Verhältnisse selbst für Christoph ungemütlich. Die Abfahrt war wieder herrlich, nur kurz vor Melag - wo wir am Sonntag noch schwingen konnten - mussten die Ski über blühende Krokuswiesen getragen werden.

Nasse Wand(3090) In der Nacht zum Freitag hatte eine Kaltfront Neuschnee gebracht, so dass zum ersten mal gespurt werden musste. Wieder ging es von Melag dem Melagbach entlang nach Norden hinauf zum Grenzkamm zum Kاونertal. Dieses einzige Mal gab es eine Abfahrt im Pulverschnee.

Abbildung 3:
Abends traf man sich auf der Terasse des Gasthofs Alpenfrieden



Am Donnerstag machten sich die meisten auf, um einige der vielen kulturellen Perlen des oberen Vinschgaus zu besuchen. Im Konvoi, unter Werners kundiger Führung, ging es vom Kloster Marienberg zu freskenreichen Kirchlein, Burgen und lauschigen Örtchen (Glurns, Matsch und St.Veit), leider bei ziemlich gemischtem Wetter.

Glücklicherweise mussten wir von Lawinenpieps, Lawinenball, Lawinenairbag oder Sonde nie Gebrauch machen. Nur einmal musste Karin ihre Schaufel aus dem Rucksack holen: Werner war im untersten Teil der Abfahrt vom Mitterlochjoch im tiefem Sulzschnee versackt, nach vorne aus den Bindungen katapultiert und bäuchlings der Länge nach im Schnee gelandet. Sein rechter Arm bohrte sich bei dem Sturz so tief in den Schnee, dass er sich aus eigener Kraft nicht befreien konnte. Aber wir hatten ja Schaufeln im Gepäck! Es war eine eindrückliche Lektion über Zementschnee.

Eine andere fast rekordverdächtige Situation möchte ich euch nicht vorenthalten. Stellt euch vor, wie sich nach dem fast obligaten Nach-der-Tour-Apfelstrudel-Essen in Melag fünf ASCler von der längeren Sorte (Peter, Martin, Christoph, Wolfgang und Dorit) mit Skischuhen, Rucksäcken und Skiern in Guttenbergs zweitürigem Twingo dank Schiebedach von oben hineinpackten! Wo ein Wille, da kann man sich zusammenfalten!

Dorit und Christoph haben uns in ein wunderbares Tourengebiet geführt, ein angenehmes Quartier ausgesucht und die Touren mit Sorgfalt vorbereitet. Christoph hatte sich im vergangenen Herbst vor Ort die Mühe gemacht, Gipfel und Abfahrten zu erkunden. Dafür gebührt den beiden ein ganz besonderer Dank.

geschrieben von Karin Hofheinz
mit kleinen Beiträgen
von Werner Hofheinz
und Hellmut Haberland.